

spotlight

Ein Blick auf AFS Schweiz für Spender*innen · November 2022



Die DNA von AFS leben

 als Volunteer und Host eines ukrainischen Flüchtlings

Portrait

50 Jahre mit AFS: Von der Austauschschülerin zur treuen Unterstützerin

Editorial

Liebe AFS Community

Das Jahr geht in den Endspurt und das Spotlight bietet Anlass für eine Zwischenbilanz. Langsam erholt sich die (AFS)-Welt vom Coronavirus, auch wenn noch immer Einschränkungen spürbar sind. Bei Entstehung dieses Editorials Ende Sommer bin ich aber noch vorsichtig optimistisch, dass wir demnächst zumindest bezüglich Pandemie keine drastischen Rückschläge verkraften müssen.

Dafür haben wir andere Herausforderungen. Der Krieg in der Ukraine führt uns vor Augen, wie aktuell die AFS Mission ist. Er ist auch für eine Versorgungskrise, insbesondere für eine Verteuerung der Flugpreise, mitverantwortlich und trägt in vielen Ländern zu einer wirtschaftlich unsicheren Lage bei. Alles zusammen verlangsamt die Erholung des globalen AFS Netzwerks, was sich diesen Sommer vor allem in einer schwierigen Hosting-Situation geäussert hat. Zum regulären Reisedatum im August fehlten zum Beispiel den USA noch über 300 Gastfamilien.

Trotz aller Turbulenzen erleben wir sehr viele positive und hoffnungsvolle Momente und diesen ist dieses Spotlight gewidmet. Einmal mehr sind es unsere Volunteers, die für tolle Geschichten sorgen. Einer unserer sehr aktiven Freiwilligen, dem wir wegweisende Initiativen verdanken, wird porträtiert – von seinem Auslandjahr bis zum Hosting einer ukrainischen geflüchteten Person. Wir blicken zurück auf das sehr erfolgreiche Pfadi Bundeslager, das es nur alle 14 Jahre einmal gibt – und AFSer waren aktiv mit dabei. Wir stellen die Schweizer Delegierte ans Youth Assembly on AFS International vor. Und wir erzählen eine ganz spezielle Geschichte: die einer AFS Alumna und langjährigen Gönnerin, die AFS nun sogar in ihrem Testament eingeschlossen hat.

Die Namen aller dieser grossartigen Unterstützerinnen und Unterstützer findet ihr in den Texten in diesem Spotlight. Mir bleibt nur noch, ihnen und allen weiteren treuen Freunden unserer Organisation für ihre unwahrscheinliche Mithilfe, die Treue und Hingabe für AFS und seine Mission Danke zu sagen. Ohne Menschen wie euch gäbe es uns nicht.

Und damit verbunden möchte ich auch aufzeigen, dass ein Engagement viele Gesichter haben kann – wir brauchen finanzielle Unterstützung genauso wie freiwillige Mithilfe, sei das in den Chapters, im Vorstand, als Trainer oder in einer anderen Funktion. Der Vorstand und das Office-Team von AFS Schweiz freuen sich über jeden Beitrag. Danke für eure Mithilfe!

Telix Munduiles
Felix Mundwiler,
Präsident von AFS Schweiz

Inhalt

Seite 3 und 4 – Portrait 50 Jahre mit AFS – Judith Wirth



Seite 5 und 6 - Bericht

Benjamin Schlegel über AFS und seinen

ukrainischen Mitbewohner

Seite 7 – AFS Initiativen Youth Assembly in New York AFS mitten unter den Pfadis



Seite 8 - Rückblick & Spendenaufruf Facts and Figures; AFS Gönner werden

Impressum

Herausgeberin: AFS Interkulturelle Programme Schweiz, Kernstrasse 57, 8004 Zürich, Telefon: +41 44 218 19 19, hallo@afs.ch Redaktion: Benjamin Schlegel, Julia Vioget,

Nikollet Tobolik, Astrid Giovanettoni Übersetzung: Sophie Bruderer Gestaltung und Satz: KplusH, Agentur für

Kommunikation & Design, Amden **Druck:** Spälti Druck AG, Glarus **Ausgabe:** Herbst 2022

Erscheint: Jährlich Auflage: 6'700 (geht an alle Spender*innen) «Austauschprogramme verdienen Unterstützung»

Vor 50 Jahren machte Judith Wirth den ersten Schritt in ihr Abenteuer mit AFS. Es ist der Beginn eines eng verbundenen Weges mit AFS: Als Programmteilnehmerin, langjähriger Volunteer und später finanziellen Unterstützerin, hat Judith AFS kürzlich sogar in ihr Testament aufgenommen.

Besuch bei den Gasteltern 1990

Im Frühjahr erreichte uns folgende E-Mail von Judith (Auszug):

Liebes Team von AFS Schweiz,

diesen Sommer werden es 50 Jahre, seit ich mich bei AFS für ein Austauschjahr angemeldet habe. – Was für ein Abenteuer das war! Es hat mein Leben unglaublich bereichert. – Dass ich etwas zurückgeben wollte, war für mich nie Pflicht, sondern immer eine Selbstverständlichkeit. In den ersten Jahren durch aktive Beteiligung, später durch jährliche Spenden. Seit 28 Jahren bin ich als selbständige Beraterin tätig und habe jeweils meinen Neujahrsbrief an meine Kunden für "AFS-Werbung" genutzt.

Nun bin ich dabei, mein Testament zu aktualisieren. Um meine "Tradition" der Unterstützung von AFS weiterzuführen, habe ich beschlossen, nebst meinen drei Patenkindern, AFS Schweiz als vierten Begünstigten aufzuführen.

Für mich sind Austauschprogramme, wie AFS die durchführt, einer der besten Ansätze für eine friedlichere Welt, und sie verdienen es, unterstützt zu werden.

Herzliche Grüsse und weiterhin alles Gute für Eure Arbeit! Judith C. Wirth

Rückblick ins Jahr 1972: Judith war am Lehrerseminar und hatte den «Schulkoller», wie sie es beschreibt. «Als mir zu Ohren kam, dass es Schulaustauschprogramme im Ausland gibt, wurde ich hellhörig: Ich habe mich erkundigt und stiess auf AFS. Eigentlich war dort die Anmeldefrist für das kommende Jahr bereits abgelaufen, aber Regula Stamm (ehem. AFS Direktorin) liess meine Bewerbung zu, weil an meiner Schule keine AFS-Werbung platziert worden war.»

Dann musste es schnell gehen. Judith blieben wenige Tage, den Eltern ihre Pläne schmackhaft zu machen. Schliesslich willigten diese ein, und die Familie nahm vor Judiths Abreise eine Austauschschülerin aus den USA während eines dreimonatigen Sommerprogramms bei sich auf. Die beiden jungen Frauen

hatten dann auch während Judiths Austauschjahr Kontakt, da sie nur wenige Autostunden entfernt voneinander wohnten. Es entstand eine Freundschaft, die bis heute besteht.

Auf nach Wisconsin

Im August 1973 brach Judith nach Wisconsin auf, das während einem Jahr ihr neues Zuhause werden sollte. Sie erinnert sich: «Diejenigen meiner AFS Gspänli, die in Kalifornien platziert worden waren, wussten, wohin es ging. Bei Wisconsin hingegen fragten mich alle, wo das denn sei. Auch ich musste zuerst die USA Karte studieren».

Judith schwärmt, wenn sie an ihren Austausch zurückdenkt. «Das Highlight war meine Gastfamilie! Zwischen uns passte es vom ersten Tag an. Sie haben mich mit offenen Armen empfangen, und als vollwertiges Familienmitglied aufgenommen. Sie hatten drei Söhne, und ich wurde zur Tochter, die sie sich immer gewünscht hatten.»

Die Gastfamilie wohnte in Merrill, einem kleinen, typischen Midwest Städtchen. Ihre Gasteltern waren bekannte lokale Persönlichkeiten, er ein sehr beliebter Lehrer an der Junior Highschool, sie eine versierte Verkäuferin im Eisenwarengeschäft. Beide hatten einen ausgeprägten Sinn für Humor. Das AFS Chapter von Merrill war sehr aktiv, ebenso die Senior Highschool, an welcher Judith die oberste Klasse besuchte. Die Schule führte sogenannte «AFS Wochen» durch, um Geld zu sammeln, damit sie Schülerinnen und Schülern einen Austausch im Ausland ermöglichen konnte.

Aktiv dabei

In der High-School fühlte sich Judith willkommen. Bereits in der Schweiz hatte sie Willkommensbriefe von einigen zukünftigen Klassenkameraden erhalten. Sie integrierte sich rasch in die neue Schule und machte bei vielen Aktivitäten mit – z.B. im Musical «West Side Story», in Theaterstücken und im Seniors' Choir. Als Austauschschülerin wurde aber auch etwas von ihr

2 3

Portrait







Wiedersehen mit Kristen, 2019

erwartet: Die Teilnahme bei den 'Girls' Scouts war genauso Pflicht, wie Vorträge über die Schweiz zu halten, z.B. beim Lions Club. Ein Freund in der Schweiz hatte Dias für sie gemacht; daraus erstellte Judith eine Diashow.

Für Judith war es der erste Auslandaufenthalt, und sie wollte möglichst viel aus ihrem Abenteuer machen. Schnell lernte sie die Sprache, war neugierig und offen. Diese Haltung bewirke viel: «Ich kann allen jungen Menschen im Austausch nur empfehlen, offen zu sein für das Neue, aktiv am lokalen Leben teilzunehmen und nicht mit Zuhause zu vergleichen. Fragen stellen, das Fremde zu verstehen versuchen, das ist der Schlüssel für ein positives Austausch-Erlebnis!»

Kontakt mit ihren Eltern in der Schweiz hatte sie nur sporadisch. Sie schrieben einander Briefe, die 10 Tage zum Ankommen brauchten. Telefonieren war zu teuer. Eine Ausnahme gab es: Zu Weihnachten durfte Judith ihre Eltern aus über 7'000 km Entfernung anrufen.

Geprägt

Was ein Leben prägt, ist vielschichtig und hat verschiedene Ursprünge. Judith meint aber rückblickend: «Nebst der Kultur meines Austauschlandes kam ich in Kontakt mit vielen andern AFS-Schüler/innen aus div. Ländern (sogar Afghanistan war dabei) und lernte auch von ihnen. Sicher wurde ich in meinem Austauschjahr ein Stück extrovertierter. Ich musste mich in einer fremden Umgebung behaupten. Zusätzlich hatte ich die Pflicht, Vorträge über mein Land zu halten. Da hiess es, nach vorne zu stehen und vor vielen fremden Menschen zu reden, in einer fremden Sprache. Die positiven Reaktionen der Zuhörer stärkten mein Selbstvertrauen.»

Zurück in die Schweiz - und wieder weg

Als Judith in Schweiz zurückkam, schloss sie ihre Ausbildung ab. Mit verschiedenen Jobs verdiente sie anschliessend das nötige Geld. um weitere Reisen anzutreten. Ob erst die Austauscher-

fahrung ihre Reiselust entfacht hat? Ganz sicher ist sie sich nicht. Klar hingegen ist ihr, dass ihr die AFS-Erfahrung sowohl beim Reisen wie bei der Jobsuche zugutekam: Im Ausland fand sie sich schnell in der neuen Umgebung zurecht und in der Schweiz halfen ihr bei der Jobsuche die guten Englischkenntnisse sowie ihre Flexibilität. Die waren sehr gefragt, Judith kam zu interessanten Arbeitsstellen in renommierten Unternehmen.

Unterstützung, die bleibt

Die Verbindung zu AFS behielt Judith die ganze Zeit bei: «Seit meiner Rückkehr aus den USA blieb ich AFS Mitglied. In den Jahren, als ich viel im Ausland unterwegs war, habe ich jährlich den Mitgliederbeitrag bezahlt. Später wollte ich auch etwas von meinen Fähigkeiten weitergeben. Für mich war immer klar, dass ich AFS für mein tolles Austauschjahr etwas zurückgeben möchte.» Judith meldete sich als Volunteer und übernahm die Betreuung von Gastfamilien und jungen Austauschstudenten. Später, als ihr berufliches Engagement dies nicht mehr zuliess, unterstützte sie AFS mit jährlichen Spenden und hat nun AFS neben ihren Patenkindern auch in ihr Testament aufgenommen.

Warum sie das alles macht? Judith sagt, es töne vielleicht nach Pathos, aber wenn man die Welt zu einem besseren Ort machen wolle, müsse man bei den Jungen beginnen. «Und dort ist AFS an vorderster Front. Wenn man längere Zeit an einem fremden Ort lebt, lernt man jene Kultur wirklich kennen und besser verstehen. Als junger Mensch ist man eher offen dafür und bereit, sich mit sich selbst und seinem Umfeld auseinanderzusetzen.» Sie möchte auch grosszügig sein, weil sie für ihren Austausch finanzielle Unterstützung von AFS bekommen hatte, mit einem Teilstipendium, denn ihre Eltern hätten nicht den ganzen Betrag aufbringen können.

Lebenslange Kontakte

Die Verbindung zu ihrer Gastfamilie blieb über all die Jahre bestehen. Nebst Briefen und Telefonaten trugen auch die häufigen Besuche in Wisconsin dazu bei. Die Gasteltern sind zwar vor ein paar Jahren gestorben, doch mit den Gastbrüdern und deren Familien ist Judith nach wir vor in Verbindung. «Ich bekomme z.B. jedes Jahr auch von meinen «Nichten» Geburtstagswünsche, meist nur kurze, doch nicht minder herzliche, wie das eine Beispiel vom diesjährigen Geburtstag zeigt: HAPPY BIRTHDAY TO MY FAVORITE SWISS AUNT!!!! Love and miss you very much!!! Xoxo.»

Text: Astrid Giovanettoni

Ein Testament verfassen

Du hast zu Lebzeiten AFS unterstützt und dazu beigetragen, jungen Menschen einen unvergesslichen und sehr lehrreichen Lebensabschnitt zu ermöglichen. Willst du dies auch nach deinem Abschied weiter tun? Durch ein testamentarisches Vermächtnis zugunsten von AFS kommt ein von dir gewählter Betrag oder eine Sache (z.B. Immobilie) im Ablebensfall AFS zugute. Gerne unterstützen wir deine Überlegungen im persönlichen Gespräch. Mehr Informationen: www.afs.ch/erbschaften



AFS strebt nach einer gerechteren und friedvolleren Welt. Unsere Gründerväter taten dies durch Ambulanzfahrten in den Weltkriegen; seither schafft unsere Organisation interkulturelle Lernerfahrungen im Rahmen von Jugendaustauschprogrammen und darüber hinaus. Etliche AFS Familien haben unsere Mission in den letzten Monaten weitergedacht und ihr Zuhause für ukrainische Flüchtlinge geöffnet. Stellvertretend für sie alle berichtet Benjamin über seine Erfahrung.

Als im Winter Russland die Ukraine attackierte und klar war, dass viele Flüchtlinge in die Schweiz kommen würden, hat die Universität Zürich verlauten lassen, dass sie ukrainische Studierende unbürokratisch als Gaststudierende aufnehmen würde. Dies sollte den Ukrainerinnen und Ukrainern ermöglichen, ihr Studium weiter zu verfolgen. Ich erklärte mich bereit, einen Studenten oder eine Studentin aufzunehmen. Ich wollte meinen Beitrag leisten in dieser Situation und hatte auch bereits Erfahrung innerhalb der Familie mit Flüchtlingen. Meine Grossel-



Benjamin vor dem Weissen Haus

tern hatten während des Vietnamkriegs einen jungen Flüchtling aufgenommen, welcher dann eine Lehre als Elektriker machen konnte. Heute gehört er mit seiner Frau und Kindern zu unserer Familie. Sie sind für uns wie Onkel. Tante und Cousins.

Zurück ins 2022: Ich meldete mich auf die Anfrage des Instituts für Politikwissenschaft nach Gastfamilien und bekam nach einiger Zeit Misha zugewiesen. Am 9. April war es dann so weit. Ich habe Misha beim Hauptbahnhof Zürich abgeholt. Er ist mit dem Railjet aus Wien angereist und war über 30 Stunden unterwegs. Wir gingen zu mir nach Hause, damit er sich von der langen Reise erholen konnte. Am folgenden Tag habe ich mit ihm einen Wanderausflug nach Lugano gemacht über den San Salvatore.

Die Erfahrung mit Misha

Misha ist ein aufgestellter 19-jähriger Student der internationalen Wirtschaftsbeziehungen in der Ukraine. Da es seiner Familie gut geht (seine Eltern wohnen im Westen der Ukraine, die nicht direkt vom Krieg betroffen ist), ist er auch sehr aufgestellt und motiviert. Misha studiert in Kiew, wo eine Bombe direkt gegenüber seiner Unterkunft eingeschlagen war. Die Uni hat den physischen Betrieb eingestellt. Er spricht schon sehr gut Deutsch, das er drei Jahre in der Schule gelernt hatte. Vor einigen Wochen durfte er an einer UN-Konferenz in Kenia teilnehmen. Davor hatte er bereits an Erasmus Workshops teilgenommen, einer davon war in Istanbul. Also ein richtiger Active Global Citizen.

Reportage



Im Büro eines Abgeordneten aus Pennsylvenia

Das Zusammenleben gestaltet sich als sehr angenehm, bis jetzt gab es noch keine schwierige Situation. Misha hilft von sich aus im Haushalt mit und wollte schon am ersten Tag den Abwasch machen, als ich Chäshörnli für uns gekocht hatte. So ist es auch kein Thema für mich, dass er länger als die vereinbarten drei Monate bleiben darf. Da sein Traumberuf Regisseur ist, er aber das Gefühl hat, dass er damit kein Geld verdienen kann, schauen wir beide uns oft Filme an, die meistens von Misha ausgewählt werden.

Der Anfang der Reise mit AFS

Die Erfahrung mit Misha lässt mich auf einigen Grundlagen aufbauen, die ich mir unter anderem durch AFS aneignen konnte. Nach drei von sechs Jahren im Langzeitgymnasium war klar: wenn ich das Gymi erfolgreich meistern will, müssen meine Noten in den Fremdsprachen besser werden. Meine Eltern meinten, dass wohl ein Auslandsjahr eine gute Möglichkeit wäre, mein Englisch zu verbessern. Die Wahl fiel nach einiger Recherche auf AFS und die USA. Im Sommer 2006 fing das Abenteuer an. Die erste Gastfamilie hatte sich erst kurz vor meiner Abreise entschieden, mich als Willkommensfamilie aufzunehmen; die Gastfamiliensuche gestaltete sich schon damals als nicht gerade einfach. In der Schule konnte ich mich gut integrieren: Zuerst im Fussballteam der Schule, später beim Schulmusical.

Als sich die erste Familie wegen familiären Problemen entschied, mich nicht weiter zu hosten, kam ich in eine Übergangsfamilie, dem Bruder des Komitee Chairs. Im Anschluss an diese Übergangslösung stand die Option eines Schulwechsels im Raum. Der Rektor wollte mich jedoch in der Schule behalten und überzeugte eine der Schulsekretärinnen, meine Gastmutter zu werden. Bei Carol und Bill konnte ich den zweiten Teil erfolgreich abschliessen. Die Schule mit über 1'000 Schülerinnen und Schülern, aber auch die Gastfamilien haben mich geprägt. So habe ich beispielsweise im Schulchor mitgesungen und durfte sogar im Jazzchor mitsingen, wo nur die besten 10 Schülerinnen und Schüler teilnehmen durften. Auch in der wöchentlichen Bowlingliga habe ich Freundschaften geschlossen. Herausfordernd für mich war vor allem das starke schwarzweiss Bild, das ich im ländlichen Teil der USA wahrgenommen habe. Es war alles extrem in die eine oder andere Richtung, es gab so gut wie nichts dazwischen.

Zurück in der Schweiz

Zurück in der Schweiz musste ich aka «Another Fat Student» zuerst einmal eine Diät machen: Das Essen in den USA hatte mir auf die Rippen geschlagen. In der Schule lief es nun deutlich



Mit Gasteltern Carol und Bill in Washington

besser. Da ich mich nach der Austauscherfahrung freiwillig engagieren wollte (wegen den Erfahrungen mit den Freiwilligen im Austauschjahr), habe ich auch gleich zugesagt, als ich angefragt wurde, ob ich mich im Komitee St. Gallen aktiv engagieren wolle. Zuerst als Komiteemitglied ohne Funktionen, habe ich bereits ab dem 2. Jahr die Komitee Kasse übernommen und später die Leitung des Komitees während 10 Jahren verantwortet. Während der Zeit habe ich fast alle Aufgaben im Komitee gemacht, mehrere Volunteer Trainings organisiert, fotografiert und Videos produziert. Die Motivation fand ich in der Sache an sich, im Kontakt mit anderen Menschen und in der Möglichkeit neues zu lernen und Verantwortung zu übernehmen.

Mit meiner zweiten Gastfamilie habe ich noch heute Kontakt. Traditionsgemäss am 25. Dezember habe ich zuerst mit Skype aufs Festnetz, später mit WhatsApp angerufen und meiner Gastmutter zum Geburtstag gratuliert (jetzt weiss auch jeder, warum sie Carol heisst). Einige Jahre nach dem Austauschjahr konnte ich sie auch einmal gemeinsam mit meiner leiblichen Familie besuchen. Persönlich entwickelt habe ich mich vom Gymischüler zum promovierten Politologen. Dank den im Austauschjahr vertieften Englischkenntnissen war auch eine Verfassung der Doktorarbeit in Englisch kein Problem.

Seit August 2022 bin ich Postdoctorand im Institut der Universität Zürich. Ich lehre Studierende in Statistik und Programmieren. Bei AFS habe ich nun mehr Zeit für Projekte seit ich die Leitung des Komitees St. Gallen abgegeben hat. Im Moment liegt mein Fokus beim Projekt e-Orientation, welches angehenden Freiwilligen einen einheitlichen Überblick geben soll. Das Projekt ist mir wichtig, da mir bewusst geworden ist, dass viele neue Freiwillige die Struktur und die Möglichkeiten bei AFS nicht gut kennen und alle nur gewisse Informationen erhalten, wobei einiges vergessen geht.

AFS hat mich sicher dahingehend geprägt, dass ich mir bewusst bin, dass auch andere Kulturen ihren Reiz haben, wobei die ukrainische Kultur gar nicht so verschieden ist. Ab und zu kocht Misha mal ein ukrainisches Gericht mit Anleitung seiner Mutter. Nur bei der Nationalsuppe Borsch meinte seine Mutter, die sei zu schwer für ihn. Ich habe dann ein Rezept im Internet gesucht und es für Misha gekocht. Er meinte, es sei sogar noch besser als das seiner Mutter. Aber «pscht», sie darf es nicht erfahren. Einer Frau in der Ukraine zu sagen, ein anderer Borsch sei besser als der ihrige, ist eine schwere Beleidigung. "Смачного!" En Guete!

Text: Benjamin Schlegel

AFS Initiativen

Was mit einem Austauschjahr beginnt, entwickelt sich oft weiter: Viele junge Menschen engagieren sich nach ihrer Rückkehr für die AFS Werte. Sei es als Volunteer oder mit der Initiierung eines Projekts: Wir zeigen hier zwei aktuelle Themen.

AFS Youth Assembly

Die AFS Youth Assembly findet jedes Jahr in New York statt. Aus der ganzen Welt sind junge Menschen mit denselben Ambitionen vertreten: die Welt zu gestalten, und Schritte zur Erreichung der Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung zu unternehmen. In diesem Jahr konzentrierte sich AFS Youth Assembly auf vier Bereiche, in denen es dringliche Herausforderungen für junge Menschen gibt: globale Gesundheit, Global Citizenship, Technologie und Inklusion.

Evelyne Aschwanden aus der Schweiz war an der Veranstaltung dabei und lässt uns an ihren Erfahrungen teilhaben.

Evelyne Aschwanden und AFS

Evelyne Aschwanden reiste 2013 mit AFS nach Japan. Nach ihrer Rückkehr entschied sie sich, als Freiwillige bei AFS mitzuarbeiten. Im Jahr 2021 baute Evelyne mit anderen Personen das AFS Queer-Projekt auf. Das Hauptziel ist die Unterstützung, Sichtbarkeit und Inklusion von queeren Menschen und ihrem Umfeld vor, während und nach ihrem AFS-Kulturaustauschjahr. Dank ihres Engagements für Queer AFS erhielt Evelyne ein Stipendium, das es ihr ermöglichte, an der AFS Youth Assembly teilzunehmen. Evelynes Ziel war, durch ihre Teilnahme neue Ideen in Queer AFS einzubringen.

Evelyne beschreibt die Veranstaltung als atemberaubend. Dass man in einer Stadt wie New York mit Menschen aus verschiedenen Ländern, Kulturen und mit denselben Kämpfen und Ambitionen zusammenkommt, fand sie außergewöhnlich. Ihr wurde klar, dass junge Menschen überall die gleichen Sor-



gen und Ängste in Bezug auf die Zukunft haben. Die Veranstaltung gab Hoffnung: Alle waren vereint und wollen eine bessere Zukunft

Evelyne sagt: "Die AFS Youth Assembly ist ein einmaliges Ereignis, das man erlebt haben sollte, wenn sich die Gelegenheit bietet. Es gibt so viel zu lernen und zu entdecken. Außerdem ist es eine Chance, den Jugendlichen zu zeigen, dass sie viel erreichen können. Durchhaltevermögen ist wichtig. Alle haben die Möglichkeit, etwas zu verändern".

ext. Iulia Vinge

AFS x BuLa

Nach 14 Jahren fand endlich wieder das Pfadibundeslager, kurz BuLa, statt. Während zwei Wochen verwandelten 30'000 Pfadfinder*innen aus der ganzen Schweiz sowie internationale Gäste das verschlafene Dorf Goms im wunderschönen Wallis in eine riesige Zeltstadt voller Abenteuer. Auch AFS war mit dabei!

AFS organisierte und leitete zusammen mit 28 weiteren Non-Profit-Organisationen verschiedene Workshops, die unter einem Wert-Moto standen, das die Pfadis mit der jeweiligen Organisation verbindet. Dank unserer fleissigen und motivierten Volunteers konnten täglich drei Workshops à zwei Stunden auf Französisch, Italienisch und Deutsch durchgeführt werden. Das Ziel der AFS-Workshops war, den jungen Pfadfinder*innen auf spielerische Weise Themen wie Inklusion und Diversität näherzubringen und dabei eine gewisse Sensibilität für das «anders sein» zu entwickeln. Unsere Workshopleiter*innen waren erstaunt, wie engagiert die Pfadfinder*innen an den AFS-Workshops mitgemacht haben. Suzanne Weigelt war als Trainerin vor Ort und sagt: "Die Tage waren intensiv, sehr interessant und es war unglaublich, wie friedlich und geordnet alles ablief in diesem riesigen Gewimmel von 30'000 Leuten."

Neben den Workshops war natürlich auch genug Zeit, die Zeltstadt genauer unter die Lupe zu nehmen und neue Freundschaften zu knüpfen. Die Stimmung war sehr ausgelassen und eine stetige Begeisterung lag in der Luft, da kein Tag wie der andere war.

Was das BuLa am besten beschreibt ist der Begriff «Ordnung im Chaos», da tagtäglich um die 30'000 Teilnehmern*innen kreuz und quer durch das Geländer liefen, was sehr unkoordiniert aussah. Doch beim genauen Hinschauen wurde klar, dass jede Person mit der Ausführung einer spezifischen Aufgabe beschäftigt war, welche beispielsweise die Besorgung von Wasser und Lebensmitteln sein konnte. Das emsige Treiben war durchaus von Sinnhaftigkeit geprägt!

AFS bedankt sich ganz herzlich bei allen Volunteers, die diese tollen Workshops entwickelt und geleitet haben und zugleich die AFS-Werte ein Stück weit in die Welt getragen haben.

Text: Nikollet Tobolik

6

2022 und AFS in Zahlen

104

Austauschschüler*innen aus 41 Ländern kamen 2022 in die Schweiz.



157

Schüler*innen aus der Schweiz gingen 2022 in einen AFS Austausch in 26 Länder.





AFS ist auf 70 % der weltweiten Austauschprogrammen im Vergleich zu 2019 (vor Corona).

768Übernachtungen in 7 AFS
Camps in der Schweiz



Volunteer Community Event

40%

der Schweizer Austauschschüler*innen haben sich nach ihrem Austausch als Volunteer angemeldet.



798

Anmeldungen für die AFS Workshops am Bula 2022. Während 11 Tagen haben 13 AFS Volunteers in 3 Sprachen 35 geplante Workshops durchgeführt.

Ihre Hilfe wird gebraucht und wirkt mit an einer friedlicheren Zukunft

AFS steht immer noch grossen Herausforderungen gegenüber. Umso mehr ermutigen Geschichten wie die von Judith, Benjamin, Evelyne und vielen weitern AFSern, die sich aktiv für die interkulturelle Verständigung einsetzen. Mit einer Spende helfen Sie mit, dass auch zukünftig solche Geschichten geschrieben werden.

Ihre Spende fliesst dorthin, wo sie benötigt wird. Hier drei Beispiele:

Support für Familien

Es gibt Familien, die einen jungen Menschen bei sich aufnehmen möchten, aber selbst begrenzte finanzielle Möglichkeiten haben. AFS unterstützt diese Familien z.B. mit Essensgutscheinen, definiert nach klaren Richtlinien.

Volunteer Training

Das Fundament von AFS sind unsere Volunteers. Ihre Spende finanziert zum Beispiel Anschauungsmaterial für Volunteer-Trainingscamps und die Unkosten für die Volunteers.

Stipendien

Auch Jugendliche, die nicht über die nötigen finanziellen Mittel verfügen, sollen eine Austauscherfahrung machen können. Wir vergeben Teil- und Vollstipendien nach klaren Richtlinien.

Spenden Sie mit dem beiliegenden Einzahlungsschein, per TWINT oder unter afs.ch/goenner

Herzlichen Dank!

Jetzt mit TWINT spenden!



QR-Code mit der TWINT App scannen



Betrag und Spende bestätigen

